

die an einer Seite noch nicht völlig eingeschneiten Tännchen am Steilabhang.

Der Abstieg durch das Tobel gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Was ich beim Einsinken und Wiederherausarbeiten zwischen Felsblöcken an Zeit verlor, brachten mir Rutschpartien in allen möglichen Lagen wieder ein. Weiter unten, wo stämmige Tannen das Bächlein begleiten, hatte ein Schwarzspecht sich auf einen Wipfel gesetzt und voll erscholl sein Ruf: Glück, Glück, Glück!

Vom Waldrapp.

Von *Karl Daut*, Bern.

Mit 1 Abbildung.

Ueber den zu Ende des 16. Jahrhunderts in der Schweiz ausgestorbenen Waldrapp ist schon mehrmals im „O. B.“ berichtet worden. Für die Nachforschung nach diesem einstigen Schweizervogel hat sich namentlich der Vizepräsident unserer Gesellschaft, Dr. H. FISCHER-SIGWART in Zofingen, grosse Mühe gegeben. Der Erfolg war leider negativ.



Der Waldrapp

Ich möchte an dieser Stelle nur kurz zwei Berichte aus der älteren ornithologischen Literatur, die auf den Waldrapp als Schweizervogel Bezug haben, bekanntgeben. Es handelt sich dabei um Angaben, die vor der Neuentdeckung dieses lange Zeit verschollen gebliebenen Vogels durch KLEINSCHMIDT¹⁾ und HARTERT von älteren Schriftstellern gemacht worden sind.

Zugleich möchte ich den Lesern eine Abbildung vor Augen führen, welche nach dem in meiner Sammlung befindlichen, aus der Nordsyrischen Wüste

stammenden Exemplar hergestellt worden ist.²⁾

In seiner „Historie der Vögel“ vom Jahre 1760 schreibt der Danziger Ornithologe JACOB THEODOR KLEIN über den Waldrapp:

„Waldhoff, Waldrapp, Steinrapp, Schweizereinsiedler, The Wood-Crow from Switzerland.“³⁾ Der Schnabel ist rot, der Federkamm wie eine Pferdemaähne und glänzend, der gelbe Kopf ist hie und da wie mit blutigen Flecken bestreuet, der Leib ist dunkelgrün, die Füsse sind

¹⁾ „Neuer Naumann“ Bd. VII. S. 199.

²⁾ Die ersten Naturaufnahmen vom freilebenden Waldrapp wurden kürzlich wiedergegeben in „Der Waldrapp“, III. Jahrg. Nr. 1, Salzburg 1921: „Dr. Hugo Weigold: Die ersten Lebendaufnahmen vom Waldrapp“. Red.

³⁾ Wörtlich: „Die Schweizer Waldkrähe.“

braun. Es ist ein einsamer Vogel, und nährt sich von Heuschrecken, Fischlein, jungen Fröschen und kleinen Insekten, wie andere seines gleichen.“ KLEIN zählt den Waldrapp zu den Wiedehopfen. Diese Beschreibung ist dem Werke des englischen Naturforschers ALBIN „Natural History of Birds“ vom Jahre 1740 entnommen, in welchem auch eine gute farbige Abbildung eines Schweizer Waldrappen enthalten ist.

Der schweizerische Naturforscher FRIEDRICH VON TSCHUDI¹⁾ wechselt den Waldrapp mit der Steinkräh e (Alpenkräh e) indem er schreibt: „Bei uns trägt sie in den verschiedenen Alpen verschiedene Namen, bald Alpenraben, bald Alpendohle, Steinrabe, Steindohle . . . GESNER kannte sie unter dem Namen „Waldrapp“. Dieser Irrtum ist seither längst aufgeklärt und z. B. auch in der achten Auflage von „Tschudis Tierleben“ vom Jahre 1868 weggelassen worden.

Am 28. Juli 1914 schrieb mir E. HARTERT in Tring, dass der richtige Name des Waldrapp *Geronticus eremita* sei.²⁾ Diese Benennung hält auch KLEINSCHMIDT im „Neuen Naumann“ aufrecht. Er bemerkt hinsichtlich der deutschen Benennung: „Es wird am besten sein, dem Vogel seinen alten deutschen Namen, unter dem ihn GESNER beschrieb, zu lassen und nicht einen erkünstelten dafür einzusetzen.“

Im „Verzeichnis der schweizerischen Vögel“ vom Jahre 1916 hat der gute alte Schweizername Waldrapp nicht mehr Gnade gefunden, auch die herkömmliche wissenschaftliche Bezeichnung wurde ausgeschaltet.

Der Waldrapp, *Geronticus eremita* (L.) ist im „amtlichen“ Verzeichnis der Schweizer Vögel in *Schopfibis*, *Comatibis comata* (EMBG) umgetauft worden.

Solche irreleitenden Zweispurigkeiten sollten, wie auch anderswo in der Nomenklatur vermieden werden.

Für uns Schweizer bleibt der ehemalige Schweizervogel der Waldrapp.

Invasion de becs-croisés en 1918.

Par Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingue.

Ce n'est point chaque année qu'apparaissent, dans nos grandes forêts de conifères de la Suisse centrale, les becs-croisés. L'on sait que ces oiseaux préfèrent, en hiver, les régions où les sapins portent des cônes en abondance, pourtant il n'existe aucune relation entre leurs apparitions et une riche fructification des sapins.

L'arrivée de cette espèce dans nos contrées est très irrégulière, c'est toujours un événement ornithologique. Parfois, il s'écoule des années, voir même des dizaines d'années, jusqu'à ce que les becs-

¹⁾ „Das Tierleben der Alpenwelt“ von Friedrich von Tschudi, zweite Auflage 1854.

²⁾ Dies ist richtig. Allerdings verwendet Hartert selbst stets *Comatibis eremita* (L.) als lat. Namen für den Waldrapp. Siehe z. B. „Novitates Zoologicae“, Vol. IV, Dez. 1897, „Die Vögel der paläarktischen Fauna“, S. 1222, März 1920. Red.